Höhere Fachschule Uster HFU

Von der Arbeitsgemeinschaft für berufliche Weiterbildung Uster ABWU über die Technikerschule Uster TSU bis zur Höheren Fachschule Uster HFU im stetigen Wandel mit der Zeit und unter einem Dach mit anderen Schulen. Die Geschichte der Schule, erzählt von Hans Müller, Peter Claus und Uwe Singer.

1961 Der Direktor der Zellweger Uster AG Oskar Grob stösst die Gründung des Vereins «Arbeitsgemeinschaft für berufliche Weiterbildung Uster ABWU» an. Weitere Gründungsmitglieder sind die Bräcker AG Pfäffikon ZH, die Direktion der Armeeflugplätze Dübendorf, die R.&E. Huber AG Pfäffikon ZH sowie die Spindel-, Motoren- und Maschinenfabrik AG Uster.



Das Ziel war, den Bedarf der regionalen Industrie an höher qualifizierten technischen Fachkräften zu decken. Die Schule entstand somit aus einer wirtschaftlichen Initiative.

1962 Die ABWU schafft den Lehrgang Ingenieur-Techniker auf Stufe Ing. HTL. Juventus führt ihn unter dem Titel «Abendtechnikum Zürich, Schule Zürcher Oberland, Uster» durch.
Die ABWU organisiert sich als Abendschule und konzentriert sich auf ein berufsbegleitendes Angebot.

1969 70 Studierende schliessen die Ausbildung zum Techniker mit Erfolg ab.

1978 Erste Kurse werden in Eigenregie in Zusammenarbeit mit der AKAD und der ABW-Zürich für Mitarbeitende von Firmen in der Region durchgeführt.

1982 Die Gewerblich Industrielle Berufsschule Uster GIBU, die Kaufmännische Berufsschule Uster KBU und die ABWU ziehen unter ein Dach ins erweiterte Berufsschulhaus im Krämeracker.
Die Zahl der Studierenden an der ABWU steigt auf rund 100. Das Angebot wird mit Kursen in Nachrichtentechnik erweitert.

1983 Die ABWU wird schweizweit die erste eidgenössisch anerkannte Elektronik-Technikerschule und positionierte sich zwischen beruflicher Grundbildung und Hochschulbildung.
Erstmals sprechen Bund und Kanton Beiträge. Die Schule steht als Institution im Mittelpunkt. Damit wurde eine bestehende regionale Ausbildungsorganisation in das eidgenössische System der höheren technischen Berufsbildung eingebunden.

1986 Die Technikerschule ABWU feiert ihr 25-jähriges Bestehen.
Das Angebot wird erweitert und organisatorisch aufgeteilt in «Informatik» und «Technik».

1989 Peter Claus, Vizepräsident erhält von der Mitgliederversammlung den Auftrag die ABWU neu zu organisieren. Nebst der Mitgliederversammlung, der Aufsichtskommission und dem Vorstand entsteht eine Schulleitung mit den drei Abteilungen Elektronik, Informatik und Allgemeinbildung. Hans Müller wird als Schulleiter gewählt.

1991 Walter Linggi, der die ABWU seit Beginn massgebend geprägt hat, tritt zurück. Er wird zum Ehrenpräsidenten ernannt. Peter Claus wird von der Mitgliederversammlung als Nachfolger gewählt.
Einführung eines neuen Ausbildungskonzeptes für Elektronik-Techniker und Informatik-Techniker.
Die GIBU und die Technikerschule der ABWU beschaffen gemeinsam neue Informatik-Lehrmittel.

1995 Der erste Nachdiplomstudiengang in Informatik und Nachdiplomkurse starten.

1996 Die «Drei unter dem gleichen Dach» GIBU, KBU und die Technikerschule ABWU arbeiten enger zusammen. Der ABWU Lehrgang «Automatikfachmann/-frau mit eidgenössischem Fachausweis FA» wir als «Joint Venture» mit der GIBU durchgeführt.
Erstmals erscheint ein gemeinsames Weiterbildungsprogramm für die regionale Bevölkerung.
Der Stadtrat Uster nimmt die von Stadtrat Ludi Fuchs eingebrachte Idee auf, das bestehende Berufsbildungszentrum, mit der geplanten Kantonsschule zu einem Bildungszentrum zu erweitern. Stadtpräsident Hans Thalmann bildet eine Spurgruppe, in welcher auch die ABWU vertreten ist.

1997 Die ABWU stärkt ihre institutionelle Identität und darf sich aufgrund der eidg. Aner-kennung neu «Technikerschule Uster TSU» nennen.



1998 Erweiterung des Bildungsangebotes mit dem Bildungsgang «Telematik-Techniker/-in TS».

1999 Vom Kanton wird ein Projekt „Bildungszentren“ mit Pilotschulen in Bülach, Horgen und Uster lanciert. Hans Müller, Schulleiter TSU übernimmt für die BZU-Schulen die Projektleitung in der kantonalen Projektgruppe, welche von Hansjörg Höhener, MBA geleitet wird.

2000 Start des Nachdiplomstudiengangs «NDS Web Engineering».

2001 Die bisherige Steuerungsgruppe wird in einen Delegiertenrat des Bildungszentrums Uster umgewandelt. Dieser trifft sich erstmals am 16. April unter der Leitung von Stadt-präsidentin Elisabeth Surbeck-Brugger.
Die Gewerblich-Industrielle Berufsschule GIBU, die Kantonsschule Glattal KGL, die Technikerschule Uster TSU und die Kaufmännische Berufsschule KGU starten am 9. November den Pilotbetrieb „Bildungszentrum Uster BZU“.



Die neu geschaffene Zentrumsleitung besteht aus den Rektoren Nick Belser, KGL; Dominik Lagler, KBU; Hans Müller, TSU und Hanspeter Schneider, GIBU. Letzterem wird der Vorsitz übertragen.
Die TSU wurde damit stärker mit der öffentlichen Bildungslandschaft verbunden.

2002 Die Schulen im Bildungszentrum Uster entwickeln gemeinsam eine Verwaltungs-vereinbarung und ein Betriebskonzept für das BZU.
Die Zentrumsleitung entscheidet sich für die Bildung von Gremien zur Steuerung und Gestaltung des neuen BZU's mit je einer Lehr- oder Verwaltungsperson pro Schule.

2003 Zertifizierung und Einführung des Qualitätsmanagement Systems nach ISO 9001:2000.

2004 Erweiterung des Angebotes mit dem Studiengang «Automatik-Techniker/-in TS» und Nachdiplomstudiengang «NDS Network Engineering».

2005 Das neue Berufsbildungsgesetz und das Inkrafttreten einer einheitlichen Mindestverordnung für die Höheren Fachschulen MiVo führen zu einer gesamtschweizerischen Vereinheitlichung des bildungsgangbezogenen Anerkennungsmodells und damit verbunden, zum Verzicht auf die Anerkennung als Gesamtinstitution.

2005 Als Zusatz zur ISO-Zertifizierung erfolgt die erstmalige Zertifizierung nach EduQua.
Im Hinblick auf die Anerkennung als Höhere Fachschule werden mit einigem Aufwand und einigen Kosten die Lehrgänge angepasst.

2006 Die Technikerschule Uster TSU wird vom Bund als höhere Fachschule anerkannt und heisst jetzt «Höhere Fachschule Uster HFU».

Bildungszentrum Uster
Höhere Fachschule Uster

Die HFU entwickelte sich von einer durch die regionale Industrie geprägten Bildungsinstitution zu einer Höheren Fachschule, deren Handlungsspielraum zunehmend durch nationale Bildungsvorschriften, Anerkennungsverfahren und institutionelle Kooperationen bestimmt wird. Sie ist in der Region die bedeutendste Anbieterin höherer Berufsbildung.
Ein Nachdiplomstudiengang «NDS Projektmanagement» erweitert das Bildungsangebot.

2007 Die HFU startet mit der Modularisierung ihrer Studiengänge und nutzt so die möglichen Synergien mit den Nachdiplomstudiengängen.
Ein Team der Höheren Fachschule Uster gewinnt im Projekt «darwin21» den Publikumspreis an der go. Automation 2007.

2009 Die Marktentwicklung erfordert eine Anpassung der Organisation. Die einzelnen Fachgebiete Elektronik, Automation, Informatik, Energie und Umwelt und Wirtschaft werden in die Schulleitung integriert, um den direkten Austausch zu unterstützen.

2010 Die HFU bietet Nachdiplom-Studiengänge «NDS Betriebswirtschaft» sowie «NDS Marketing und Verkauf» an.
Die Zürcher Verordnung über die Finanzierung von Leistungen der Berufsbildung VFin BBG regelt die Finanzierung neu und beinhaltet die schrittweise Umstellung auf Semesterpauschalen.

2011 Die Höhere Fachschule Uster HFU feiert ihr 50-jähriges Bestehen.

50 Jahre Höhere Fachschule Uster Technik – Wirtschaft – Führung
Kompetenz und Innovation – für Ihren Erfolg
Bildungszentrum Uster

2012 Mit der Interkantonalen Vereinbarung über Beiträge an die Bildungsgänge der höheren Fachschulen HFSV wurde die kantonsübergreifende Finanzierung schweizweit vereinheitlicht. Für gleiche Bildungsgänge gelten gleiche HFSV-Beiträge je studierende Person und Semester. Dies führte zu einer weiteren Schwächung der institutionellen Identität.
Erweiterung des Angebotes mit dem Studiengang «Energie & Umwelt-Techniker/-in TS».

2015 Der langjährige Schulleiter Hans Müller geht in Pension und seine Aufgaben werden im Leitungsgremium der HFU neu zugeteilt. Uwe Singer, bisher Leiter Lehre und IT übernimmt mit den Verwaltungsaufgaben die Hauptaufgaben.
Die BFSU und HFU intensivieren ihre Zusammenarbeit in der Weiterbildung und der höheren Berufsbildung. Sie entwickeln einen gemeinsamen Auftritt unter der Marke «Höhere Berufsbildung Uster HBU» (www.hbu.ch) und regeln die Zusammenarbeit in einer Vereinbarung.

Bildungszentrum Uster Höhere Berufsbildung Uster HBU
Bildungszentrum Uster Höhere Fachschule Uster Technik Informatik Wirtschaft Führung
Bildungszentrum Uster Berufsfachschule Uster Wirtschaft und Technik

2015 Der Bund passt die Mindestvorschriften für Höheren Fachschulen an. Die HFU passt ihre Lehrpläne entsprechend an.

2016 Am 5. April erfolgt der Spatenstich zum Neu- und Erweiterungsbau des BZU.
Die HBU vernetzt sich mit der Swissmem Academy SMAC mit dem Ziel, Lehrgänge und Seminare gemeinsam zu vermarkten, sowie den Mitgliedsfirmen der Swissmem und den Vereinsmitgliedern der HBU gegenseitig attraktive Konditionen zu bieten.

SWISSMEM Kaderschule

2017 Kooperationsvereinbarung mit dem Elektrobildungszentrum Effretikon EBZ zur Durchführung von Kursen und Lehrgängen in der Weiterbildung im Auftrag des EBZ.

EBZ ELEKTRO-BILDUNGS-ZENTRUM

2018 Unter der Federführung der neuen Stadtpräsidentin Barbara Thalmann wird der Delegiertenrat neu initiiert, der Akteure und Interessierte zusammenbringt, um die Idee des Bildungszentrums weiterzuentwickeln und im neuen Gebäude umzusetzen.

2019 Das Bildungszentrum wird **feierlich eingeweiht**. Der Umzug folgt in die neuen Räumlichkeiten erfolgt in den Frühlingsferien. Das Schulraumprovisorium der BFSU und der HFU wird anschliessend abgebrochen.

ibW Höhere Fachschule Südostschweiz Meine Schule. Meine Zukunft.

2024 Kooperationsvereinbarung mit der Höheren Fachschule Südostschweiz ibW in Chur. Die ibW hat unterschiedliche und ergänzende Angebote, weist eine ähnliche Organisationsstruktur auf, deckt ein anderes Marktgebiet als die HFU ab und tritt damit nicht als Wettbewerber auf was die Nutzung von Synergien erleichtert.

2025 Der langjährige Präsident Peter Claus tritt zurück und die Mitgliederversammlung der HFU wählt den bisherigen Leiter Verwaltung und IT, Uwe Singer als Nachfolger.
Die 2023 in Kraft getretenen neuen Rahmenlehrpläne für die technischen HF-Studiengänge führten zu einem umfassenden Anerkennungsverfahren, welches erfolgreich abgeschlossen wurde. Damit ist die inhaltliche, methodische und strukturelle Qualität der Höheren Fachschule erneut bestätigt.

2026 Am 1. Oktober trat das Massnahmenpaket zur Stärkung der höheren Berufsbildung in Kraft: Eine Bildungsinstitution darf die nun geschützte Bezeichnung «Höhere Fachschule» führen, wenn sie mindestens einen eidgenössisch anerkannten HF-Bildungsgang anbietet.
International verständliche Titelzusätze für HBB-Abschlüsse wurden eingeführt; Professional Bachelor für HF-Abschlüsse und eidg. Fachausweise sowie Professional Master für HFP-Abschlüsse.
Das eidgenössische Anerkennungsverfahren für NDS HF entfällt künftig, um die Wettbewerbsverzerrung mit der Entwicklung der CAS-Landschaft zu entschärfen.
Eidgenössische Berufsprüfungen FA und höhere Fachprüfungen HFP können zusätzlich auf Englisch angeboten werden.

2026 Am 28. Oktober feiert die HFU gemeinsam mit den anderen Schulen das 25-jährige Jubiläum des BZU.
Die HFU ist als Schule im BZU weiterhin eine vereinsgetragene Organisation mit einem breiten Netzwerk von Unternehmen und Institutionen. Sie umfasst ungefähr 30 Mitgliedsorganisationen, 100 Studierende, 70 teilzeitlich beschäftigte, in der Berufspraxis verankerte Lehrpersonen und Mitarbeitende.
Neu positioniert sich die HFU als KI-Kompetenzzentrum und bietet den ersten Nachdiplomstudiengang «AI Solution Engineering» in der Schweiz an.

